

fassen: Chr. W. Trautwein (1782–1859) heiratete 1808 die Flößertochter Maria Magdalena Wolber.²⁷ Sie verzierten ihr Haus mit ihren Initialen im stilisierten Herz und dem Erbauungsjahr, darunter die gekreuzten Floßkegel, die ihn als Flößer auswiesen. Mit dem Eintritt in die Wutach-Gesellschaft wurde er 1830 „zur Herstellung der Floßstraße“ nach Neustadt beordert.²⁸

Das großherzogliche Privileg

Nach langwierigen Verhandlungen mit den Behörden und massenhaften Einsprüchen der Anlieger²⁹ gestattete Großherzog Leopold von Baden den „Holzhändlern Wolber, Vayhinger und Compagnie zu Schiltach“ am 5. Mai 1831 „gnädigst“ die „Herstellung einer Floßstraße mittelst der Wuttach, des Steinbachs und des Titisees“.³⁰ Das Privileg, das 4000 Gulden kostete,³¹ galt auf 40 Jahre und gab ihnen das Recht, sie „ausschließlich zu benutzen“. Dafür hatten sie sie auf „ihre Gefahr und Kosten“ herzustellen, wobei die Behörden Vorschriften machen konnten, um Beschädigung der Ufer, Überschwemmungen durch gestautes Wasser, Stillstand der Gewerbe und Beeinträchtigung der Fischerei durch die Flößerei zu vermeiden. Gegebenenfalls waren Entschädigungen zu leisten, wofür eine „Realcaution“ hinterlegt werden musste. Geregelt war auch, dass „bei solch niederem Wasserstande“ nicht gefloßt werden durfte, „wenn die Flöße durch Zugvieh geschleppt werden müßten“. Gestattet wurde die Errichtung von drei Sägemühlen, in denen jedoch nur die „eigenen Hölzer“ geschnitten werden durften. Zu respektieren war ein von Fürstenberg behauptetes Recht, „Scheiterholz auf der Wutach zu flößen“, auch gab es keine Befreiung von Steuern und Holzzöllen. Der Kanton Schaffhausen erteilte am 4.7.1831 gleichfalls ein Privileg, das die Interessen seiner Gemeinden an der Wutach wahrte, die auf sechs Kilometer die Staatsgrenze bildete.³²

Die Floßbarmachung von Wutach und Steina

Auf der 90km langen Wutach wurde bereits im 16. Jahrhundert gefloßt, zur Versorgung von Schaffhausen, sowie 1622–1760 für das Eisenwerk Eberfingen, jedoch als Scheitholz-

*Hauszeichen des Flößers
Christian Wilhelm
Trautwein.
(Foto: H. Harter)*

